

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine
Band: 19 (1937)
Heft: 50

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

den die Britte Großmacht zurückgetreten und eine...
Nach unendlich bedauerlichem Widerstand ist nun...
In England große Empörung verursacht und die so...

sonstigen Weibmachtsanstellungen, so müssen wir...
Der Gehalt sei der Vorzug gegeben, beson...

den Arbeitszeitgesetz schufen, obwohl sie sich...
Die Sozialpolitik der Siebzigerjahre wa...

den Worte dieser Frau, oder Schmeier, die sie em...
... China kämpft heute um sein Leben ge...

wert immer noch eine unbesetzte Materie bleibt...
Setzenfreude bereiten, das sei die Parole...

Dieser Betrachtung lassen wir ein Verlehn...
Es heißt: Warum bräunlich, warum schüch...

Von nahezu gleich großer Bedeutung war die...
Der Betrag der Arbeitszeit wurde damals...

Die Grobmächte wollen China nicht durch An...
Die Grobmächte wollen China nicht durch An...

60 Jahre Eidgenössischer Fabrikarbeiterinnenschuh
Von Dr. Dora Schmidt, Bern.

Die Arbeiterinnen der Schweiz sind heute...
Die Arbeiterinnen der Schweiz sind heute...

Meiling Song schreibt
Ein Brief der Gattin des Oberbefehlshabers...

Aus der Staatsbürgerkunde
II. Inlere Demokratie.
Demokratie heißt Herrschaft des Volkes.

60 Jahre Eidgenössischer Fabrikarbeiterinnenschuh
Von Dr. Dora Schmidt, Bern.

Die Arbeiterinnen der Schweiz sind heute...
Die Arbeiterinnen der Schweiz sind heute...

Meiling Song schreibt
Ein Brief der Gattin des Oberbefehlshabers...

Aus der Staatsbürgerkunde
II. Inlere Demokratie.
Demokratie heißt Herrschaft des Volkes.

60 Jahre Eidgenössischer Fabrikarbeiterinnenschuh
Von Dr. Dora Schmidt, Bern.

Die Arbeiterinnen der Schweiz sind heute...
Die Arbeiterinnen der Schweiz sind heute...

Meiling Song schreibt
Ein Brief der Gattin des Oberbefehlshabers...

Aus der Staatsbürgerkunde
II. Inlere Demokratie.
Demokratie heißt Herrschaft des Volkes.

60 Jahre Eidgenössischer Fabrikarbeiterinnenschuh
Von Dr. Dora Schmidt, Bern.

Die Arbeiterinnen der Schweiz sind heute...
Die Arbeiterinnen der Schweiz sind heute...

Meiling Song schreibt
Ein Brief der Gattin des Oberbefehlshabers...

Aus der Staatsbürgerkunde
II. Inlere Demokratie.
Demokratie heißt Herrschaft des Volkes.

60 Jahre Eidgenössischer Fabrikarbeiterinnenschuh
Von Dr. Dora Schmidt, Bern.

Die Arbeiterinnen der Schweiz sind heute...
Die Arbeiterinnen der Schweiz sind heute...

Meiling Song schreibt
Ein Brief der Gattin des Oberbefehlshabers...

Aus der Staatsbürgerkunde
II. Inlere Demokratie.
Demokratie heißt Herrschaft des Volkes.

60 Jahre Eidgenössischer Fabrikarbeiterinnenschuh
Von Dr. Dora Schmidt, Bern.

Die Arbeiterinnen der Schweiz sind heute...
Die Arbeiterinnen der Schweiz sind heute...

Meiling Song schreibt
Ein Brief der Gattin des Oberbefehlshabers...

Aus der Staatsbürgerkunde
II. Inlere Demokratie.
Demokratie heißt Herrschaft des Volkes.

60 Jahre Eidgenössischer Fabrikarbeiterinnenschuh
Von Dr. Dora Schmidt, Bern.

Die Arbeiterinnen der Schweiz sind heute...
Die Arbeiterinnen der Schweiz sind heute...

Meiling Song schreibt
Ein Brief der Gattin des Oberbefehlshabers...

Aus der Staatsbürgerkunde
II. Inlere Demokratie.
Demokratie heißt Herrschaft des Volkes.

60 Jahre Eidgenössischer Fabrikarbeiterinnenschuh
Von Dr. Dora Schmidt, Bern.

Die Arbeiterinnen der Schweiz sind heute...
Die Arbeiterinnen der Schweiz sind heute...

Meiling Song schreibt
Ein Brief der Gattin des Oberbefehlshabers...

Aus der Staatsbürgerkunde
II. Inlere Demokratie.
Demokratie heißt Herrschaft des Volkes.

60 Jahre Eidgenössischer Fabrikarbeiterinnenschuh
Von Dr. Dora Schmidt, Bern.

Die Arbeiterinnen der Schweiz sind heute...
Die Arbeiterinnen der Schweiz sind heute...

Meiling Song schreibt
Ein Brief der Gattin des Oberbefehlshabers...

Aus der Staatsbürgerkunde
II. Inlere Demokratie.
Demokratie heißt Herrschaft des Volkes.

60 Jahre Eidgenössischer Fabrikarbeiterinnenschuh
Von Dr. Dora Schmidt, Bern.

Die Arbeiterinnen der Schweiz sind heute...
Die Arbeiterinnen der Schweiz sind heute...

Meiling Song schreibt
Ein Brief der Gattin des Oberbefehlshabers...

Aus der Staatsbürgerkunde
II. Inlere Demokratie.
Demokratie heißt Herrschaft des Volkes.

60 Jahre Eidgenössischer Fabrikarbeiterinnenschuh
Von Dr. Dora Schmidt, Bern.

Die Arbeiterinnen der Schweiz sind heute...
Die Arbeiterinnen der Schweiz sind heute...

Meiling Song schreibt
Ein Brief der Gattin des Oberbefehlshabers...

Aus der Staatsbürgerkunde
II. Inlere Demokratie.
Demokratie heißt Herrschaft des Volkes.

60 Jahre Eidgenössischer Fabrikarbeiterinnenschuh
Von Dr. Dora Schmidt, Bern.

Die Arbeiterinnen der Schweiz sind heute...
Die Arbeiterinnen der Schweiz sind heute...

Meiling Song schreibt
Ein Brief der Gattin des Oberbefehlshabers...

Aus der Staatsbürgerkunde
II. Inlere Demokratie.
Demokratie heißt Herrschaft des Volkes.

Schulung. Die lokalen Verhältnisse sind der Genese vertraut, und sie sind leicht übersehbar. In ihnen lernen die jungen Staatsbürger die Beziehungen zwischen den verschiedenen Gebieten haarklar begreifen.

Einem dritten Bezugszweck unseres Staates stellen die Individualrechte dar. Darunter sind Niederlassungs-, Glaubens- und Gewissens-, Kultus-, Berufs- und Vereinsfreiheit begriffen, die durch die Bundesverfassung gewährleistet sind.

Heute wird der Demokratie oft borgeordnet, daß viele Einzelne in Angelegenheiten mitzureden, für die ihnen das nötige Sachverständnis fehle. Der Einwand ist nicht unbedeutend; aber er trifft nicht nur die Demokratie. Es gibt keine Staatsform, die die Allgemeinheit vor unvernünftigen Schwächen und Unzulänglichkeiten vollständig schützt. Feststehendes sind nirgendwo ausgeglichen. Die moderne Demokratie hat die Klugheit längst aufgegeben, daß die Stimme des Volkes die Stimme Gottes sei. Aber wir sind der Überzeugung, daß die demokratische Art der Willensbildung durch offenes Gespräch und Auseinandersetzung vernünftig und gesund ist. Und wir finden es richtig, wenn Gesetzesvorlagen erst dann in Kraft treten, wenn die Mehrheit der Staatsbürger sie zu verstehen und zu bejahen imstande ist.

Damit führen wir an eine wesentliche Seite unserer Demokratie, an die Notwendigkeit erzieherischer Arbeit. Es ist leicht, Gesetze zu erlassen, wenn man auf das Bedürfnis und Verständnis der Betroffenen nicht Rücksicht zu nehmen braucht. Wo dagegen das Zustandekommen eines Gesetzes von der Einsicht und vom guten Willen der Betroffenen abhängt, da sind sachliche Bildung und sittliche Erziehung notwendige Aufgaben. Die Demokratie stellt die höchsten Anforderungen an ihre Staatsangehörigen. Ihr kommt insofern die höchste Verpflichtung zu in erzieherischer Hinsicht.

Dr. Emilie Wöhrer

Zu „Noch immer verflachte Frauen“

Unser kleiner Artikel „Noch immer verflachte Frauen“ (Nr. 47 unseres Blattes) sprach vom Glanz, das der Frau durch die Haltung öffentlichen Häuser auferlegt ist. Wie wir hören, arbeitet die „französische Liga für die Hebung der öffentlichen Moral“ in ähnlicher Art gegen die Zustände, wie vor Jahrzehnten Josephine Mutter in England und die von ihr ins Leben gerufenen Vereine in der Schweiz. In einer kurzen von dieser Liga veröffentlichten Broschüre sagt der Verfasser, daß die Gemeindevorstände der meisten französischen Städte und teilweise auch der Häuser eine Drift nach 391 Sinnlosigkeiten sind, die ihr Vorbild beisteht. Seit langem die unter geistlicher Leitung stehenden öffentlichen Häuser vermehrt. Ferner erzählt man:

In gleicher Weise, wie die konsequenteren Häuser entstehen, vermehren sich auch die heimlich betriebenen Establishments. Dies zeigt, daß französische Sitten, das in fast allen zivilisierten Ländern abgelehnt ist, sehr weit davon entfernt ist, sichere medizinische Quantitäten

Wo es an der Gesundheit fehlt, ist Omvaline das willkommene Weihnachtsgeschenk!

Fr. 2. u. 3.60 Dr. A. Wander A. G., Bern

Die Bekämpfung qual-Katarakte. Die Zeit u. das Alter steigern die Zahl der Bluthälftungen des Blutes. Die Bluthälftungen sind die Bluthälftungen, die die Bluthälftungen sind. Die Bluthälftungen sind die Bluthälftungen, die die Bluthälftungen sind.

zu geben, d. h. Geschlechtskrankheiten zu vermeiden. In der Broschüre wird auf Bezug genommen auf ein Projekt von Parlamentariern, das das Verbot der öffentlichen Häuser anstreift und auf die heilige Eignerschaft von Seiten der Besitzer der Bordelle, die in einem eigenen Syndikat zusammengefasst sind.

(Man darf sogar, ohne der öffentlichen Meinung ausgesetzt zu sein, einem Berufsverband der Bordellbesitzer angehören! Red.) „Was aber — so schreibt „La Française“, das Organ der französischen Frauenbewegung, die natürlich auch gegen diese Zustände kämpft — die Volksmehrheit nicht weiß, ist, daß diese heiligen Gegner niemand anderes sind als das „Syndikat der Inhaber öffentlicher Häuser“. Dieses Syndikat verlangt öffentlich von seinen Mitgliedern Beiträge für einen Verpflegungsfonds und berührt, daß es beim Senat die nötigen Schritte unternehmerische Herangehens nehmen will, sich nach der Finanzierung der Häuser ihrer Verteidiger Gelder zu haben!

Es wird interessant sein, zu erfahren, wer siegen wird, die christlichen Leute, die das Recht, die Moral, das Wohl des Landes auf ihrer Seite haben oder das Syndikat mit seinem Einblendung und der Wirkung dieses Geldes auf die künftigen Wahlen.“

Glücksfälle und gute Taten

Es ist nicht das, was wir gewöhnlich unter „gute Tat“ registrieren und doch dünkt uns richtig, unter dieser Rubrik eine Tat zu melden, die dazu dient, den

Arbeitsreichen zu kären, d. h. die Spannung zwischen Kapitalist und Arbeiter, zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu verringern.

Die Maschinenfabrik Derixton hat rund zwei Millionen Jahresgewinn zu verzeichnen. In der Generalversammlung schlägt der Verwaltungsratspräsident — es ist Prof. Max Huber, der ehemalige Schiedsgerichtspräsident des Internationalen Schiedsgerichtes im Haag — im Namen des ganzen Verwaltungsrates vor, diese ganze Summe für Zwecke der Verknüpfung einer Wäsende zu verwenden. Der Vorschlag wurde einstimmig genehmigt. Dieser freiwillige Beitrag auf Vermehrung des eigenen Vermögens von Seiten der Aktionäre ist mehr noch als ein Zeichen guten Einverständnisses zwischen Leitung und Arbeiterchaft. Wir glauben, darin den Ausdruck einer Haltung zu sehen: durch Tat zu verbriefen, daß nicht nur die Last der Krisenjahre, sondern auch der Ertrag in guter Zeit den Arbeitgebern und Arbeitnehmern gleichermaßen sichtbar werde.

Von Büchern

Erziehungsberatung. Von Prof. Dr. Heinrich Hanfmann (204 Seiten, Preis Fr. 4.50, Neapel-Verlag, Erlangen-Büch.)

In seinem neuesten Buch läßt uns Professor Hanfmann einen lebendigen Einblick tun in seinen überaus reichen Schatz an betriebsmäßig und erzieherischer Erfahrung. Im ersten Teil geben 100 kurzgefaßte Beispiele aus seiner eigenen Praxis ein lebensnahes und zum Teil erschütterndes Bild der verschiedenartigsten Beratungsfälle; sie zeigen die Vielfalt der Probleme und ihre Konstellation zwischen Kind, Eltern und Umgebung, berichten, das unternommen wurde und, wie die weitere Entwicklung verlief.

Vier weitere Fälle werden in ausführlicher Form gebracht. Die dabei zum Teil im Wortlaut wiedergegebenen Gespräche zwischen dem Berater und dem Kind oder seinen Eltern sind von besonderer Eindringlichkeit. Im zweiten Teil bringt Professor Hanfmann die theoretische Bestimmung und die psychologisch-pädagogische Auswertung des im ersten Teil Gelesenen. Das „Objekt“ der Beratung, d. h. das Kind, die Eltern und die Umwelt werden in der speziellen Situation erfasst, die zur Erziehungsberatung führt und in ihr gelöst oder gefestigt werden soll. Auch das „Subjekt“ der Beratung, d. h. der Berater selbst wird eingehend nach seinen allgemeinen Voraussetzungen

gen, seiner Vorbildung, seiner beruflichen Stellung u. a.

In dem Kapitel: Verlaufsform der Beratung sind die wesentlichen über die Punkte des „Erfassungs-“ und des „Erziehungsgepräches“ gesagt und weitere Abschnitte informieren über: Hilfsmittel für die Erfassung der Persönlichkeit des Kindes und für die Beratung, Zweck der Erziehungsberatung, Organisation der Erziehungsberatung u. a.

Ein ausführlicher Literaturnachweis beschließt dieses Buch, das aus dem vollen Leben geschöpft ist und daher auch dem Leben dienen kann. J.

Beziehungsfragen

erfüllen die folgenden kleinen Schriften als tägliche Begleiter im kommenden Jahr. Die „Schweizer Schulungen und Lehrzeit 1938“ (Verlag Walter Deppel, Meiringen, Preis Fr. 1.40), geben, wie dies nun schon seit mehr als 200 Jahren geschieht, die Schulungen der Berner und Uri-Überbergemeinde aus. Noch heute werden die Bibelprüfungen in einer Sitzung der Leitenden Brüder durch das Los ausgewählt. Die Lieberverse in der Schweizer Ausgabe sind dem Schw. G. entnommen.

Der „Schweizer Volks-Kalender 1938“ (Verlag Büchler & Co., Bern, Preis Fr. 2.20) bietet in handlichem Format die Agenda fürs ganze Jahr, Raum für Notizen und manchen wissenschaftlichen Hinweis über Post, Bahn etc. Ein praktisches Büchlein für jedermann.

Der „Kochlehrer „Was koch ich heute?““ (Verlag E. Reinhardt, München, M. 1.80) bringt als Modellkarte in schöner Ausstattung Menüs und Rezepte, die allerdings nicht immer ganz auf unsere Verhältnisse zugeschnitten sind, jedoch viel Anregung zu bieten wissen.

Vegetarische Küche und Kostoff. Kochbuch von Gretl Graener, Verlag Fr. Reinhardt, Basel, Fr. 4.50. — Dies Kochbuch für fleischlose Tage gibt nicht weniger als 788 Rezepte bekannt, denen gutes Bildmaterial, das Backen und Garnieren veranschaulicht, beigelegt ist. Breiten Raum nehmen die Süßspeisen aller Art ein, doch sind Suppen, Teigwaren und Gemüsegerichte in großer Auswahl reichlich vertreten.

Die Stellung der Gemütskranken. Grundlagen moderner Anfallsbehandlung. Von Dr. med. M. Pfeiffinger, Kart. Fr. 1.—, Neapel-Verlag, Erlangen-Büch.-Leipzig.

Eine knappe, leicht verständliche Aufklärungschrift über die Entwicklung der modernen Anfallsbehandlung in den letzten Jahren. Der Verfasser zeigt in seinen Ausführungen, wie der Zustand des Kranken oft schon allein durch die Einweisung in die Anstalt, d. h. durch die Befreiung von betrübender Arbeit oder ungünstigen Milieu, eine Besserung stiften läßt. Dies Vertrauen des Kranken ist die Grundlage, auf der sich die ganze Behandlung aufbaut, eine Behandlung, die sich von den früheren Zwangsmaßnahmen im Wesentlichen dadurch unterscheidet, daß sie großen Wert auf Erziehung und Beschäftigung legt. Wenn früher oft von Angehörigen des Hauses Besorgen wurde, und der Kranke zu arbeiten, so sollte es heute durch mögliche Aufklärung möglich sein, gerade den gefährlichsten Anfällen von Gemütskrankheiten durch rechtzeitige und richtige Anfallsbehandlung zu wehren.

Von Kurien und Tagungen

Tagung der Schweiz. Madamerinnen in Freiburg. Unter dem Vorsitz seiner Zentralpräsidentin Dr. Jeanne Vetter-Schubler tagte der Schweizer Verband der Madamerinnen in Freiburg. Nach Annahme des Jahresberichts, der Jahresrechnung und der Mitteilungen über die Stipendien wurden mit großem Interesse die Besätze der Kommissionen angehört. Die Kommission für Frauen-Ansätze in der Gemeinde, Staat, Jugendgerichtsbarkeit und Gerichtsorganisation, zwei Orientierungskomitees über Jura und Aufgaben der Bürgerchaftsgenossenschaft, „Cassa“ und der Zentralstelle für Frauenberufe in Zürich. Der anhaltende Beifall, der den Worten Dr. Vetter folgte, war die Versicherung lebhaften Dankes für die nimmermüde Wachsamkeit, mit der die Kommission alle Erscheinungen des öff-

Wer noch nicht weiß, was seiner Freundin schenken, Soll des Geschenk-Abonnements gedenken!



Diese Karte meldebt: Ein Jahr lang wird das Schweizer Frauenblatt Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur Ihnen jeden Samstag per Post zugesandt

als Geschenk von: Jede Karte in Postformat findet Ihnen auf Wunsch sofort die Administration des Schweizer Frauenblatt, Winterthur

entlichen Lebens und ihre Auswirkungen für unser Geschlecht verfolgt. Dr. Schaeffel aus Genf, die Gründerin des Berufssekretariates, sprach von ihren Bemühungen im Dienste stehender Kolleginnen. Es wurde viel Material gemeldet und eine Reihe von Stellen vermittelt.

Die Möglichkeiten einer Unterstützung für die Mitglieder des Verbandes beleuchtete Dr. Vetter in einem überaus gründlich durchdachten, richtungswisenden Referat. Eine Gruppenberichterstattung, bei welcher der Verband als Berichterstattender ohne eigenes, finanzielles Mittel blieb, habe den angeschlossenen Madamerinnen größere Vorteile einer Selbsthilfe, als eine Einzelberichterstattung.

Ein Vortrag über das Thema: „Les tendances démographiques actuelles dans les divers pays de l'Europe“ von Dr. S. Adamovic, Direktor am staatlichen Hygiene-Institut von Warschau, interessierte sehr. Reiches, statistisches Material lag der Mitteilungen zugrunde. (Eine Zusammenfassung erscheint später. Red.)

Dr. Dubois gab dem Dank und der Freude aller Teilnehmerinnen Ausdruck, in der Vortragenden die erste Zentralpräsidentin des internationalen Verbandes, die zugleich eine Frau begrüssen zu dürfen, die sowohl durch ihre frühere Tätigkeit im Auftrag des Väterbundes wie durch ihre wissenschaftlichen Arbeiten sich große Verdienste erworben hat. Mit einer eingehenden Berichterstattung über die Arbeit im internationalen Verband schloß die Vortragende den geschäftlichen Teil der Tagung.

Auf den Ton beider Vorträge war ihr zweiter Teil abgemittelt. Dem Dank mit einer Reihe von Zitaten, unter denen die des Väterbundes der Univerität Freiburg besonders Beifall

1 Ap. mit Rappen sparen und doch besser fahren! mit Persil! Henkel & Cie. A. G., Basel

Auch von solch breiter Begehrtheit dürfte eigentlich kaum mit Worten besprochen werden. Seine Kraft liegt im Ungeheuren. Es ist gefährlich für Freischütze und für seine Unsterblichen, die mit all ihren Sinnen sich einer heiklen Erweiterung entgegenstellen. Die Fabel des Homeros ist einfach. In leidenschaftlicher Liebe hängt der Furkubauer an seiner Frau, die durch das Geheiß ihrer Jüngeren Werbung ihm wieder und wieder in ihre Schranken entgeht. In ihrer Gemütskrankheit, welche die Kranke aus demselben Heiterkeit in ein organisch-wildes Wüten und aus unheimlicher Abgemessenheit wieder zurück in eine liebevolle Vertraulichkeit führen, begleitet sie der einfache Mann in einhüllender Geduld bis zur Selbstverleugung. Doch gleich nach dem beglückenden Luft fest sich die Kraft der Wäuterin auf die trauten Stufen des Hauses, auf die Arbeit des Mannes und auf die im Jahrtausend sich wandelnden Fieber: das aufreißende Wüten der Verblühten umschließt den Wäuter und die junge Frau in ihren ergötzen Worten und Gebärden und führt sie tief in das tiefe, verblühtes Auge. In diesem Stoff also liegt nicht das Neue und Ueberwältigende des Buches, vielmehr in der sinnlichen und menschlichen Reife, mit der er gestaltet wird. Der eine Fall vom Weiden des geliebten Liebesden an Tränen Gefallen. Einmal in so garstigen und doch überlegenen Darstellung, daß sich dahinter eine ganze Welt feinsten seelischer Lebens- und Genesungswege aufst. Die allgemeinsten Tragik wird offenbar, daß auch Menschen, die eine große Liebe verbindet, immer wieder durch das geistige ihrer Persönlichkeit der Vereinstellung und der Einseitigkeit verfallen. Nur durch das Opfer seines Selbst kann im tragischen Fall der eine Liebende dem andern zur Lösung werden, nie durch die erzwungene und nur scheinbare Wiederherstellung der zerstörten Gemeinshaft. Das Buch gehört in seiner tiefen Wahrheit

in unsere Zeit. Möge der Leser seine Ehrlichkeit sich selbst und der Zeit gegenüber an diesem Werte messen. Eher Landolts Gedanken über den Grenzort und über die ihn konstatierenden Angehörigen seiner Kräfte, liegen sich vielleicht auch auf die heutige Lebensart anwenden: „Alle fragen nach der Wahrheit, die fast immer zerbröckelt und selten heilt, und die wenigsten von ihnen hätten sie extraen. Deshalb hat sie auch selten einer zu bösen bekommen. Seit dort heftig, daß sich die Menschen in ihrem Jammer nicht selbst zerfleischen, er läßt den meisten eine Hoffnung reichen, einen Trost. Sie und da wird der Doktor ungebildet, sich ewig zu verstellen. Dann führt er den Weg, und den es trifft, steht er oder fällt er. Man aber die Dichterin von dem Eher Landolts manchmal nur redlich, das heißt unheimlich wahrhaftig werden. So geschieht dies in einer heilen, aber so trostlosen Schönheit, daß diese Wahrheithaftigkeit in unser inneren seelischen Frauenströmung nur Vertreibung bringen kann. Mögen die Dichterinnen „sehen“, nicht „fallen“.

Frieda Hanswirth: Die Lotosbraut

Neapel-Verlag, Erlangen-Büch. und Leipzig.

Aus breiter erdiger Schilderung wächst das farbenprächtige Bild der indischen Landschaft und ihrer Bewohner, einer klaren Schau der Sitten und geistigen Strömungen des Landes. Neben den erschreckenden und unbegreiflichen Erscheinungen der exotischen Kulturgeschichte offenbart sich auch das Schöne und Gutvolle der alten Familien Traditionen und die wahrhafte Bornehmheit ihrer Bräutinnen, denen edles Handeln und überlegenes Denken von vielen Generationen her geehrt im Blute fließt. Kleine Poesie liegt über den Geschichten der kleinen Wimala, die so groß ist in ihrer erschütternden einfachen und

wahren Eingabe. Wir werden in ein kleines indisches Dorf geführt und von da in die meisten europäischen Verhältnisse der Welt eines patriarchalischen Brautmanneshauses. Hier steht uns als Leichter des Dankes die bezaubernde, ausstrahlende Wimala in ihren Braut. Mit ihr erleben wir den Schatten der orthodoxen Sitten der Bräuterei, doch auch das lebendige Eindringen weltlicher Ideen. Das Bild ist es, daß bei Wimala Gefühl und Sitten zusammengehen. In dem leblichen Kinde erwacht die Liebe, so dem bräutlichen Ehebunden, der als Schätzung des Vaters im Hause Gerechtigkeit und als Schwiegermutter willkommen ist. Seit und Vermählung vollziehen sich in allerbekanntem Bomb. Doch ohne den Eltern unehoriant zu werden, darf die kleine Wimala in die freie ererblich bestimmte Brautmannschaft einzuweihen. Manes hineinwachsen. Immer wieder muß er die junge Gatte, der seine Werbung in der zeitigen Befreiung des Landes steht, seine geliebte Wimala und ihr schönes Heim verlassen, um in Bangalor und Bomban seine atemberühmende Grabe zu erwerben. Hier erreicht ihn sein tragischer Tod beim Kampf für die neue Gesellschaft. Nun ist Wimala wieder unbröckelt von der Traubion und ihren grausamen Witwenweihen. In einem Man des Verstorbenen, der das Los aller indischen Weiben hindern sollte, erkennt Wimala das Verhängnis des Geliebten. Wie sie mit der Hilfe ihrer Wäuterin, einer großen Aufgabe leben mag, wird das nächste Buch Frieda Hanswirths erschaffen. G. G.

Trudy Gendler-Winsch: Kleine Reise ins Elsass

Verlag Dr. S. Giesberger, Zürich.

Trudy Gendler-Winsch hat ein sympathisches Erinnerungsbildchen von ihrer Autoreise ins Elsass mitgebracht. Reizvoll, feine detaillierte Zeichnungen und ebenso genau abgemessenes Wort hatten

die Gedrücke ist, die sich ihrem an achtmaligen Schauen gewöhnlichen Auge darbieten. Die kleine Reisebeschreibung schließt sich auf dieser Tour des vielen Lebens, Kulturlebens, Naturlebens, der Kunst und Religionsgespräche enthalten zu haben, und die psychologischen Beziehungen untereinander werden als offenbar unvollständig nur angedeutet (Sauptopfer: ein schwarzer Trauerzug und Nebenfiguren: zwei glückliche Ehepaare, die sich befreundet sind). Um so mehr Zeit bleibt, sich dem Zauber der reizen Landschaft, dem Reiz eines Antérieurs oder Stilllebens hinzugeben; ein Wirtschaftsgarten, ein ländlicher Festsaal erfahren ebenso liebevolle Darstellung wie eine geliebte Kathedrale. Es berührt auf den ersten Blick vielleicht befremdlich, daß beim Weiden der Stadt Colmar deren bei Baedeker dreimal besternte Hausbesitzerschilder, Ornativbild, Schmeller, Wäuter, nur in einem knappen halben Satz erwähnt wird. Aber er ist ja gerade das Erlebnis, das Trudy Gendlers Aufzeichnungen, das sie über das mit sich geführte nützliche hinausgehen, das jeder eine Unvollständigkeit in Kauf genommen wird als eine Unvollständigkeit des Geistes. Besonders wahrnehmbar zeigt sich dieser Zug in Bezug auf die vielen Kriegspuren und -erinnerungen, die jedem Besucher des Elsass so eindringlich die Geschichte des Landes in jenen trüblichen, aber so schön berichten. Wie einfach und richtig weiß Trudy Gendler da einmal zu schreiben: „Einige Menschen liegen einander Neben. Dann fällt ihnen etwas ein. Sie bleiben wieder stehen und fragen noch einmal daselbe wie vorher. Dann gehen sie endlich dem Niesweg entlang, deren sich immer wieder um und mitten zurück. Schlimmt sind es Leute aus dem Elsass. Sie werden sich morgen wieder sehen, aber es gab eine Zeit, da wußten sie nicht, ob sie sich morgen wieder sehen würden. Vielleicht blieb ihnen deshalb diese Verächtlichkeit zu rüd.“

hand, folgte eine Befichtigung der alten Zährnerstadt, und ein Orgelfest in der Kathedrale bildete den stimmungsvollen Ausklang des gemächlichen Tages.

Verfallungs-Anzeiger

Robinoorträge.

- 20. Dez., 18.05 Uhr: Wanderer über Hügel und Seen aus Bildern von Frauen.
- 21. Dez., 16 Uhr: Desgleichen.
- 21. Dez., 21.35 Uhr: Desgleichen.
- 23. Dez., 19.30 Uhr: Götter Wagner, die Herrin von Bayreuth (zum 100. Geburtstag).

Redaktion.

Allgemeiner Teil: Emmi Bloch, Zürich 5, Simmenthalstr. 25, Telefon 32.203.
 Kreuzzugteil: Anna Herzog-Süder, Zürich, Frauenberalstr. 142, Telefon 22.608.
 Wochenchronik: Helene David, St. Gallen.

Bücherfreunden

empfiehlt sich Marie Wurm, Buchh., u. Antiqu., Basel, Schützenmattstr. 1, L. St. P 1646 Q

Minnefeier, 20823

Frau oder Tochter

(prot.) gefügt als Mitbewerberin einer möblierten 6-Zimmerwohnung in Haus mit Zentralfog., Bad, Tel., gr. Garten, Badehaus. Ang. erteilt Frau Stilling, Wartantof, Vorstadt, Tel. 650

Wir drucken

sämtliche Druck-Arbeiten für Private, Handel, Industrie, sowie Gewerbe.

Buchdruckerei Winterthur AG vormals G. Binkert A.-G.

Metzgerei und Wursterei Gebr. Niedermann

Zürich 1 Augustinergasse (Münzplatz) Prima Fleisch- u. feine Wurstwaren



Los war er seiner Schuppen Qual "Pomade Rumpf" man ihm empfahl

Städtische Mädchensekundarschule

Neue Kurse auf Frühjahr 1938:

Abteilung:	Anmeldetermin:	Aufnahmepf.
Kindergärtnerinnenseminar	15. Januar	10.-12. Februar
Lehrerinnenseminar	1. Februar	28. Febr., 1. u. 2. März
Fortbildungsabteilung	1. März	18. und 19. März

Prospekte und nähere Mitteilungen beim Vorsteher erhältlich. Schriftliche Anfragen gefl. Rückporto beilegen.

Bern, den 15. November 1937.

Der Schulvorsteher: G. Rothen.

O. F. 3604 B.

RUFF

Mildgesalzene geräucherte Beinschinken, Vorder-schinkli, Milchschnikli, Rollschinkli, Ochsenzungen, Schüfeli **FEST-ANGEBOT!** Nuss-Schnikli

Wurstfabrik und Metzgerei • Reichhaltiger Aufschnitt • Feine Rouladen und Pasteten
 40 Filialen in Zürich • Sulz-Spezialitäten • la Kalb-, Rind-, Schweine- u. Schaf-Fleisch

Verkaufsmagazine

- Zürich: Madretsch, Winterthur, Wädenswil, Horgen, Oerlikon, Meilen, Alstetten, Bern, Biel
- Olten, Solothurn, Thun, Burgdorf, Langenthal, Neuchâtel, La Chaux-de-Fonds, Luzern

MIGROS

- Schaffhausen, Neuhausen, Chur, Aarau, Brugg, Baden, Zug, Glarus, St. Gallen, Rorschach, Altstätten, Ebnet-Kappel
- Duchs, Appenzel, Herisau, Aarau, Frauenfeld, Kreuzlingen, Wil, Basel, Liestal, St. Gallen, Pruntrut, Delémont, Zofingen

Ein „Eiertätsch“ unserer Behörden

Die Eier, die die Migros führt, sind unser Stolz. Wie oft ist uns von Hausfrauen bestätigt worden: „In soviel Jahren — kein einziges faules Ei!“ Und die Konkurrenz jammert, es sei doch nicht recht, daß gerade die Migros all die guten Eier erhalte... Nein, das ist keine Hexerei. Es ist das kombinierte Ergebnis der großen Bezüge aus nur einwandfreien Quellen, des starken Umsatzes und vor allem

sorgfältigsten Prüfung jedes einzelnen Eies.

Mehrere Eierleuchter sind bei uns beschäftigt; jeder leuchtet gegen 15,000 Eier im Tag, und jedes Ei, das dieser Prüfung nicht standhält, wird rücksichtslos ausgeschieden.

Bei dieser Leuchtprobe wird nun auch noch ein weiterer Qualitätsunterschied festgestellt. A 111 unsere Import-Eier sind, wie unsere Inländerer, „Frischeier“ — wir verkaufen grundsätzlich keine Kühllauserer, d. h. Eier, die in Kühllhäusern viele Monate lang gelagert waren, bevor sie in den Verkauf gelangen.

Aber auch unter den Frischeiern gibt es einen Teil allerfrischeste Ware, die sich bei der Leuchtprobe als voll oder nur ganz wenig abgetrocknet erweist. Die Migros stempelte diese Eier — bei gleichem Preis wie die übrigen —, da die Bezeichnung „Frischeier“ durch die Lebensmittelverordnung den inländischen Eiern reserviert war, mit den Worten: „Zum Rohgenuß“, machte dadurch ihre Kundenschaft also darauf aufmerksam, daß diese Eier bei der Leuchtprobe als ganz besonders frisch befunden worden waren.

Das war aber unserer Konkurrenz ein Dorn im Auge. Sie bemühte sich erst, als 1935 in die Lebensmittelverordnung, offensichtlich im Hinblick auf die Migros, der Passus aufgenommen wurde:

„Die Bezeichnung „Frischeier“ zum „Rohgenuß“ oder gleichzeitiger Bezeichnungen sind nur zulässig für inländische, höchstens 8 Tage alte, trocken gereinigte Eier.“

Importeure dürfen also nicht mehr als „zum Rohgenuß“ geeignet bezeichnet werden, selbst wenn sie weniger als 8 Tage alt sind und qualitativ den inländischen Frischeiern in keiner Weise nachstehen. Ja sogar, als wir stempelten „Zum Genuß“, ist uns dies unter Außenandringung verboten worden!

In der gleichen Lebensmittelverordnung aber steht, daß als Kühllauserer nur solche Eier bezeichnet werden müssen, die mehr als 4 Monate in den Kühllhäusern eingelagert waren! Eier, die z. B. drei Monate im Kühllager lagen, dürfen genau wie unsere, vielleicht 8 Tage alten Eier, unter be-

hördlicher Duldung schlankweg als Frischeier der Kundenschaft angehängt worden — und sie werden es auch!

So sieht der Schutz des Konsumenten durch die Lebensmittelverordnung aus.

Es ist das Seitenstück zu jener famosen Bestimmung für Teigwaren, wonach als „Eier-Teigwaren“ auch solche bezeichnet werden dürfen, die nicht mit frischen Eiern, sondern mit dem sog. chinesischen „Eipulver“ fabriziert worden sind. Dabei beträgt heute der Preisunterschied für solche Konserveneier-Teigwaren zu Frischeier-Teigwaren im Großhandel nicht weniger als 21 Rp. pro Kilo — bei gleichem Eiergehalt. (In der Regel ist der Gehalt der Konserveneier-Teigwaren nur das gesetzliche Minimum, während z. B. die Migros-Frischeier-Teigwaren im Eiergehalt ca. 30 Prozent über dem gesetzlichen Minimum stehen.)

Also die Hausfrau, die „feinste Eierhörnli“ verlangt, bekommt unter Umständen solche aus dem gewöhnlichen Eipulver — und ebenso bekommt die Hausfrau, die frische Eier verlangt, bei Gelegenheit 100 Tage alte Kühllausereier!

Dafür darf sie nicht erfahren, daß in der Migros-Eierschachtel alle Eier wirkliche Frischeier sind und daß einige davon sogar zum Rohgenuß durchaus geeignet sind!

Man würde fehlgehen, in dieser Bestimmung nur einen Schutz der einheimischen Eierproduzenten zu sehen; in Wirklichkeit ist es ein Schutz des Eierhändlers, der sein Geschäft auch mit Eiern von zweifelhafter Frische machen will.

Die Migros stempelt nun die ganz besonders frischen Eier mit

„Migros-Spezial“

statt wie bisher „Genuß“. Merken Sie sich das eine: in der Küche spüren Sie heraus, was kein Paragraph verteidigen kann, bei der Migros gibt es keine faulen und keine Kühllausereier, nur gute und allerbeste Frischeier.

Auf Weihnachten erscheint das **Haushaltungsbuch „Die Brücke“** 96 Seiten, künstlerisch ausgestattet, **90 Rp.** Erhältlich ab 20. Dezember in den Migros-Filialen.

Für den Festtagstisch
Maggi's Flädli-Suppe!

Sommerau-Geschenke sind gediegen und machen Freude...
 Großer **Weihnachts-Verkauf** bei **MÜLLER & Sommerau** THEATERSTR. 8 BELLEVUE ZÜRICH

Wer nicht infiziert wird vergessen

VEVEY Pension Crêt d'Eb Boulevard Paderewski 8 Téléphone 51.938
 Belle vue sur le lac et les montages - Tranquillité - Confort - Chambres au midi avec eau courante - Régimes - Prix modérés - Arrangements pour séjours prolongés. - Enseignement de la lecture labiale aux personnes d'ouïe faible - Français: leçons et conversation. Miles. Blanche et Jeanne Rossier

Stets frisches Geflügel
Fische und Wildbret
 Feinste Delikatessen und Süßfrüchte
 empfiehlt bestens 6735
G. Bianchi, Comestibles, Marktgasse 3-5 ZÜRICH
 TELEPHON 41.640-45 und 27.075-76

Auch wenn Sie bereits ein Haushaltungsbuch geführt haben, schon Sie sich für unser neues Haushaltungsbuch „Die Brücke“ an; es wird Ihnen sicher besser gefallen. Außer den Tabellen für die Eintragungen und einer Anleitung zu ihrer Ausfüllung enthält es eine ganze Menge interessanter Lesestoffe und zwei große **Preis Ausschreiben:** „Vetter Schäumelers Ferienbrief“ und „Was könnte man an der Migros noch besser machen?“

Ein Hausfrauenbrief
 Neuenburg, den 2. November 1937.
 Herrn G. Duttweiler, ZÜRICH
 Sehr geehrter Herr!
 Der Schreck zwingt mich, Ihnen zu schreiben — am Samstagabend las ich nämlich in der „National-Zeitung“ unter der Rubrik Migros Ihren Artikel „Verbot der Migros“; da steht ganz lakonisch daß unter Umständen die drei „Lädlein“ im Welschland auf der Walstatt bleiben würden! Das schreiben Sie so, als ob das rein nichts wäre, man sollte meinen Sie wüßten nicht, wie es in den „Vor-Migros-Zeiten“ hier aussah, ich kenne die Verhältnisse anderswo nicht, aber was hier war, das weiß ich — es war dringend notwendig, daß es eine Migros gab, denn was man hier an Preisen erlebte, ging auf keine Kuhhaut.

Ihnen zum Beweis nur ein kleines Beispiel: Im Jahr, bevor die Migros kam, war meine Mutter krank und der Doktor verschrieb ihr geriebene Äpfel. Es war März und wir hatten keine Äpfel mehr im Keller, so mußte ich in der Stadt bei einem „Primeur“ Äpfel kaufen, und ich bezahlte für ein Kilo Äpfel Fr. 2.50!

Das ist nicht etwa Schwindel, sondern volle Wahrheit. Und so war es mit allem, Schinken, Salami usw. 100 g für Fr. 1.— etc. Dann kam die Migros, Gott sei Dank, und damit eine Zeit, in der das Haushaltungsgeld weiter reichte. Ganz gewiß waren Ihnen viele dankbar für die Preisregulierung, die nun allgemein einsetzte. Und nun, wenn Sie das Geschäft schließen, ist alles wieder in alten Schlamassel.

Gewiß, es heißt: „Leben und leben lassen“, aber es sollten dann halt alle leben können und nicht nur ein paar Auserwählte. Wir haben doch in der Schweiz laut Bundesverfassung Gewerbe-freiheit, und Sie sind doch freier Kaufmann, können also was und was Sie wollen, verkaufen, und darum bitte ich Sie, wehren Sie sich für Ihr Recht mit allen Mitteln, wenn es für Sie auch nur „die paar Lädlein“ sind! Für uns ist

dieses „Lädlein“ lebensnotwendig, es bedeutet den Biswidd gegen die Preistreiber...! (Unterschrift.)

Das ist die Stimme der anderen Seite; jene, die nicht bis in die Ratssäle dringt, die nicht laute Protestversammlungen veranstalten kann und die sich nicht in allen Zeitungen breitmachen darf...!

Eine neue Spitzenleistung (auch an den Wagen)
Bonaron 130 g-Tafel 25 Rp. per 100 g **19 ¼ Rp.**

Abschläge
 Haselnußkerne, 1937er (500 g-Paket Fr. 1.—) per ¼ kg **50 Rp.**
 Sultaninen, Smyrna-Auslese 1937er (600 g-Paket 75 Rp.) per ¼ kg **62 ½ Rp.**
 Mandel-Kerne, 1937er (275 g-Paket Fr. 1.—) per ¼ kg **90,9 Rp.**
 Citronat und Orangat (150 g-Paket 25 Rp.) per 100 g **16 ½ Rp.**
 Weinbeeren, 1937er, kalif. Auslese (850 g-Paket 75 Rp.) per ¼ kg **43 ½ Rp.**
Picbac Backpulver (3 Beutel je 20 g) **25 Rp.**
 Vanillinzucker (3 Beutel je 15 g)

Kuchenteig ff 500 g **50 Rp.**
 Damit ersparen wir Ihnen das mühsame Kneten und Sie können mühelos Ihren eigenen Kuchen äußerst billig herstellen.

Unsere neuen Gemüse-Konserven:
Kohl gemüse per ¼ Dose **50 Rp.**
Gemischtes Gemüse per ¼ Dose **Fr. 1.—** (Gemüsesalat)

NEU! NEU!
***Stangen-Sellerie** extra 1 ½ Dose **Fr. 1.40**
***Schwarzwurzeln** geschält, fixiert gestellt, extra 1 ½ Dose **Fr. 1.50**

Speiseöl:
La-Du-Typ 920 g (1 Liter) **1.06 2** (650 g-Flasche 75 Rp., Depot 25 Rp.)
***Amphora** — das naturreine, kaltgepresste Spanisch-Nußöl 920 g (1 Liter) **Fr. 1.27 8** (720 g-Flasche Fr. 1.—, Depot 50 Rp.)

Olivenöl: „Santa Sabina“, das reine, kaltgepresste Naturöl, 920 g (1 Liter) **Fr. 2.20 8** (625 g-Flasche Fr. 1.50, Depot 50 Rp.)
 * Nur in den Verkaufsmagazinen erhältlich.

Literarische Beilage

Biographien:

Madame Curie

Das Leben der großen Polinerin erzählt von ihrer Tochter, aus dem Französischen überetzt. Verlag Bernmann, Bern.

Die Biographien geht es um einen, nicht um die zürichliche Frage eines Reporters geantwortet, und in ihrem Erbeschimmer leuchte eine Zahl mit ähnlicher Anmut...

Marquise de la Tour du Pin

Tagbuch einer fünfzigjährigen. 1770-1853. Verlag Holder, Zürich.

Das Journal d'une femme de cinquante ans (feinerer) erzählt ein Verlog Berger-Verlag. Paris' bleibt ansehnlich eines der interessantesten Dokumente aus einer bewegten Zeit...

Die jenseitigen Nachrichten, geistreiche und durchfloste Frau tritt uns aus dem Tagbuch eines fünfzigjährigen Ausgewanderten entgegen...

Die vermochte eine Frau, die so ganz in ihrem wissenschaftlichen Werk aufging, ihren Willen als Mutter zu erheben? Wie Curie erzählt uns...

Marce von Anrim, Tochter Bettinas, Gräfin von Orsola. Ein Lebensbild aus alten Quellen geschöpft von Prof. Dr. Job. Werner. Verlag bei Holder und Anrim, Zürich.

Ein unvollständig reiches Lebensbild zieht an uns herüber. Ausgezeichnet und empor gehoben durch Reichtum und Verhältnisse, von freigelegter Vorlesung ausgehüllt mit allen Gaben...

Octave Aubry: Kaiserin Eugenie. Eugen Reithel-Verlag, Erlenschlag-Zürich. Auch die neueste Monarchie aus der Feder Octave Aubrys umfasst mit gewohnter Sicherheit ein Gemälde aus dem letzten Napoleon...

Die Kaiserin Eugenie hat wohl lange Zeit die europäische Mode beeinflusst und war nach allen zeitgenössischen Beurteilungen und Bildern ein Frau von hervorragender Schönheit...

Neue Schweizer Jugendschriften: Die Schweizer Verleger kommen abscheidend mit der Herausgabe von 11 Bänden...

die junge Amerikaner, weiß die Geschichte ihrer Vorfahren mit rassen, fieberischen Strichen zu umreißen und aus scheinbar nebenhändigen Beobachtungen ihr äußeres wie ihr inneres Gesicht lebendig werden zu lassen...

Das Journal d'une femme de cinquante ans (feinerer) erzählt ein Verlog Berger-Verlag. Paris' bleibt ansehnlich eines der interessantesten Dokumente aus einer bewegten Zeit...

Die jenseitigen Nachrichten, geistreiche und durchfloste Frau tritt uns aus dem Tagbuch eines fünfzigjährigen Ausgewanderten entgegen...

Die vermochte eine Frau, die so ganz in ihrem wissenschaftlichen Werk aufging, ihren Willen als Mutter zu erheben? Wie Curie erzählt uns...

Marce von Anrim, Tochter Bettinas, Gräfin von Orsola. Ein Lebensbild aus alten Quellen geschöpft von Prof. Dr. Job. Werner. Verlag bei Holder und Anrim, Zürich.

Ein unvollständig reiches Lebensbild zieht an uns herüber. Ausgezeichnet und empor gehoben durch Reichtum und Verhältnisse, von freigelegter Vorlesung ausgehüllt mit allen Gaben...

Octave Aubry: Kaiserin Eugenie. Eugen Reithel-Verlag, Erlenschlag-Zürich. Auch die neueste Monarchie aus der Feder Octave Aubrys umfasst mit gewohnter Sicherheit ein Gemälde aus dem letzten Napoleon...

Die Kaiserin Eugenie hat wohl lange Zeit die europäische Mode beeinflusst und war nach allen zeitgenössischen Beurteilungen und Bildern ein Frau von hervorragender Schönheit...

Neue Schweizer Jugendschriften: Die Schweizer Verleger kommen abscheidend mit der Herausgabe von 11 Bänden...

berbegehrtest, damit Frauen und Knaben von ihrer Güte Kunde nehmen können. Katrinas ungeschönte Natur, veranlaßt sie sich mit schmerzlichen Schreien, wenn sie sich nach weinlich bekränzt fühlt...

Gertrud Dämmers: Der Part. Im vorigen Jahre, zur Weihnachtszeit, schenkte uns Gertrud Dämmers ein Buch...

Gertrud Dämmers: Der Part. Im vorigen Jahre, zur Weihnachtszeit, schenkte uns Gertrud Dämmers ein Buch...

Gertrud Dämmers: Der Part. Im vorigen Jahre, zur Weihnachtszeit, schenkte uns Gertrud Dämmers ein Buch...

Gertrud Dämmers: Der Part. Im vorigen Jahre, zur Weihnachtszeit, schenkte uns Gertrud Dämmers ein Buch...

Gertrud Dämmers: Der Part. Im vorigen Jahre, zur Weihnachtszeit, schenkte uns Gertrud Dämmers ein Buch...

Gertrud Dämmers: Der Part. Im vorigen Jahre, zur Weihnachtszeit, schenkte uns Gertrud Dämmers ein Buch...

Gertrud Dämmers: Der Part. Im vorigen Jahre, zur Weihnachtszeit, schenkte uns Gertrud Dämmers ein Buch...

Gertrud Dämmers: Der Part. Im vorigen Jahre, zur Weihnachtszeit, schenkte uns Gertrud Dämmers ein Buch...

Gertrud Dämmers: Der Part. Im vorigen Jahre, zur Weihnachtszeit, schenkte uns Gertrud Dämmers ein Buch...

Gertrud Dämmers: Der Part. Im vorigen Jahre, zur Weihnachtszeit, schenkte uns Gertrud Dämmers ein Buch...

Gertrud Dämmers: Der Part. Im vorigen Jahre, zur Weihnachtszeit, schenkte uns Gertrud Dämmers ein Buch...

Gertrud Dämmers: Der Part. Im vorigen Jahre, zur Weihnachtszeit, schenkte uns Gertrud Dämmers ein Buch...

Gertrud Dämmers: Der Part. Im vorigen Jahre, zur Weihnachtszeit, schenkte uns Gertrud Dämmers ein Buch...

Gertrud Dämmers: Der Part. Im vorigen Jahre, zur Weihnachtszeit, schenkte uns Gertrud Dämmers ein Buch...

Gertrud Dämmers: Der Part. Im vorigen Jahre, zur Weihnachtszeit, schenkte uns Gertrud Dämmers ein Buch...

Gertrud Dämmers: Der Part. Im vorigen Jahre, zur Weihnachtszeit, schenkte uns Gertrud Dämmers ein Buch...

Gertrud Dämmers: Der Part. Im vorigen Jahre, zur Weihnachtszeit, schenkte uns Gertrud Dämmers ein Buch...

Gertrud Dämmers: Der Part. Im vorigen Jahre, zur Weihnachtszeit, schenkte uns Gertrud Dämmers ein Buch...

Gertrud Dämmers: Der Part. Im vorigen Jahre, zur Weihnachtszeit, schenkte uns Gertrud Dämmers ein Buch...

